

Von den Anfängen bis heute

Bioweinbau in Europa auf dem Vormarsch

Der ökologische Weinbau kann eine stattliche Entwicklung vorweisen: Waren es zunächst die Winzer, die Alternativen suchten und feststellten, dass sich eine naturgemäße Bewirtschaftung auch in der Qualität des Weins widerspiegelt, kommen nun auch immer mehr Konsumenten auf den „Biogeschmack“.

Von Helga Willer und Uwe Hofmann

Dr. Uwe Hofmann

Eco-Consult

Prälat-Werthmann-Straße 37, D-65366 Geisenheim

Tel. + 49 / 67 22 / 98 10 00

uwe@uwe-hofmann.org

Dr. Helga Willer

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)

Ackerstrasse, CH-5070 Frick

Tel. + 41 / 62 / 8 65 72 07

helga.willer@fibl.org



Die ersten Aktivitäten zum ökologischen Weinbau fanden bereits in den 1950er-Jahren statt, als Pioniere große Anstrengungen unternahmen, um die Prinzipien des Biolandbaus auf den Weinbau anzuwenden (Preuschen, 1994). Hohe Ertragsunsicherheit (vor allem aufgrund der Pilzkrankheit Falscher Mehltau, *Plasmopara viticola*) bedingte eine Stagnation bei der Entwicklung des Ökoweinbaus. Unterstützung durch die Forschung gab es erst ab den 1980er-Jahren, als zum Beispiel das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) die ersten Versuche in Kooperation mit einer staatlichen Forschungsanstalt begann. Im Rahmen dieser Forschungsprojekte wurden neue Pflanzenschutzmethoden entwickelt und die Anzahl der Ökowinzer nahm rasch zu; in der Schweiz wurde die Bioweinbauorganisation Biovin gegründet (heute Teil des Bio-dachverbands Bio Suisse).

In Deutschland organisierte die Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) im Jahr 1977 das erste Treffen von Biowinzern aus Deutschland, der Schweiz und Frankreich. Zwischen 1983 und 1985 wurden von den regionalen Weinbauverbänden Richtlinien für Ökoweinbau und Ökoweinbereitung entwickelt. Dies war der erste Schritt hin zur Kennzeichnung „aus ökologischem Weinbau“. 1985 schlossen sich Biowinzer zum Bundesverband Ökologischer Weinbau (heute Ecovin) zusammen.

In Österreich wurden 1990 private Richtlinien zum Ökoweinbau vom Ernte-Verband vorgelegt, 1999 wurde Bio-Veritas, ein Zusammenschluss von Biospitzenweingütern, gegründet. Auch in vielen anderen europäischen Ländern entstanden Biowinzerverbände, etwa 1998 die Fédération Nationale Interprofessionnelle des Vins de l'Agriculture Biologique (FNIVAB) in Frankreich. In Mittel- und Osteuropa sind seit Beginn der 1990er-Jahre Aktivitäten zu verzeichnen. Meist werden die Interessen der Ökowinzer von den Bioverbänden vertreten.

Seit 1991 gibt es die EG-Rechtsvorschriften für den ökologischen Landbau, die auch die Biotraubenerzeugung regeln. Die Weinbereitung im Keller dagegen ist nicht Teil dieser Verordnung, nur die zugelassenen Hilfsstoffe werden aufgeführt. Das soll sich aber mit der EU-Verordnung zur Bioweinbereitung ändern, die im Laufe des Jahres 2010 verabschiedet werden soll (siehe Otto Schmid, S. 15 bis 17).

Internationale Kongresse zum Bioweinbau

Eine wichtige Rolle bei der Weiterentwicklung des ökologischen Weinbaus spielt der Austausch auf nationaler und internationaler Ebene. Die internationalen Kongresse zum Bioweinbau haben ihren Ursprung in Deutschland: Hier organisierte der damalige Bundesverband Ökologischer Weinbau 1985 den ersten Kongress in Geisenheim, wo die deutschen privatrechtlichen Richtlinien für die Erzeugung von Biotrauben, -traubensaft, -wein und -sekt verabschiedet wurden. Der fünfte Kongress zum Ökoweinbau fand 1995 in Bad Dürkheim statt, organisiert von allen auch mit Weinbau befassten Bioverbänden

und der SÖL. Es war der erste Bioweinbaukongress mit internationaler Ausrichtung. Bodenbewirtschaftung, Weinqualität und Betriebswirtschaft waren wichtige Themen. Weitere Kongresse fanden ab dem Jahr 2000 im Rahmen der Konferenzen der International Federation of Organic Agriculture Movements (IFOAM) statt (Willer und Meier, 2000). Inzwischen haben sich viele andere Kongresse und Ausstellungen als wichtige Treffpunkte der europäischen und internationalen Bioweinbauwelt etabliert und es gibt Prämierungen ausschließlich für Bioweine, zum Beispiel die jährliche Verleihung des Internationalen Bioweinpreises bei der Weltleitmesse für Bioprodukte, BioFach (siehe Kasten von Jürgen Schmücking, S. 14).

Rasanten Flächenwachstum

In den vergangenen Jahren hat sich die Datenlage – zumindest im Hinblick auf die Ökorebflächen – erheblich verbessert. Zahlen zum Produktionsvolumen, Marktvolumen und -wert, zu Importen und Exporten liegen bislang allerdings kaum vor. Hier besteht großer Nachholbedarf.

Laut einer Erhebung des FiBL wurden Ende 2008 in Europa fast 128 000 Hektar Rebflächen ökologisch bewirtschaftet, was 2,8 Prozent der gesamten europäischen Rebfläche entspricht (siehe Tabelle). Die Länder mit den größten Flächen sind Italien, Spanien und Frankreich. Außerhalb Europas sind die USA, Chile und Argentinien wichtige Erzeuger (Willer, 2010).

Nach einer Zeit der Konsolidierung (2001 bis 2004) ist seit 2005 ein starkes Flächenwachstum zu beobachten. 2008 hat die europäische Biorebfläche um 27 Prozent zugenommen – wesentlich mehr als die Ökofläche insgesamt. Den stärksten Anstieg haben Spanien und Frankreich vorzuweisen. Selbst in Italien, wo die Biofläche insgesamt im Jahr 2008 kleiner wurde, war bei der Biorebfläche ein Wachstum von knapp 4 000 Hektar zu verzeichnen. Die Zunahme der ökologischen Rebflächen in Südeuropa ist nicht nur auf die Nachfrage in den nördlicheren Ländern Europas zurückzuführen. So boomt die Nachfrage in jüngerer Zeit vor allem in Spanien.

In den meisten Ländern ist aber der Anteil der Biorebfläche an der gesamten Rebfläche noch klein, überwiegend sogar kleiner als der Bioanteil an der gesamten Landwirtschaftsfläche, so in Österreich und der Schweiz. Im Gegensatz dazu sind in den großen Weinbauländern Italien und Frankreich die Anteile der Biorebfläche an der gesamten Rebfläche vergleichsweise größer, in Frankreich sogar größer als der Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen an der gesamten Landwirtschaftsfläche.

Biowein hat sich zu einem wichtigen Imageträger für den Ökolandbau entwickelt, die Nachfrage steigt. Doch Biowinzer, Verbände und weitere Akteure stehen vor großen Herausforderungen: Wie wirkt sich der Klimawandel auf den Weinbau aus (Hans-Reiner Schultz, S. 18 bis 20)? Werden pilzwiderstandsfähige Rebsorten von den Kunden akzeptiert (Kasten von Markus van der Meer und Franco Weibel, S. 24)? Wie ist der Boom im

biologisch-dynamischen Bereich zu sehen (Georg Meißner, S. 28 bis 29)? Da der eingeschlagene Weg zu hervorragenden Bioweinen geführt hat, wird er engagiert weiterverfolgt werden. ■

Literatur

- Preuschen, G. (1994): *Der ökologische Weinbau*. Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL), Bad Dürkheim
- Trioli, G., U. Hofmann (2009): *Leitfaden biologischer Weinbau und Weinbereitung*. Ecovin, Oppenheim
- Willer, H. (2010): *Current statistics*. In: *The world of organic agriculture – Statistics and emerging trends 2010*. Herausgegeben von H. Willer, L. Kilcher. IFOAM, Bonn, FiBL, CH-Frick
- Willer, H., U. Meier (Hrsg.) (2000): *Proceedings of the 6th International Congress on Organic Viticulture*. 25.–26. August 2000, Convention Centre Basel. Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), CH-Frick, Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL), Bad Dürkheim. Abrufbar unter www.orgprints.org/548

► Weitere Informationen:

- [Veranstaltungstermine zum Thema Ökoweinbau: S. 63](#)
- www.organic-world.net/statistics-crops-grapes.html
- www.organic-world.net/yearbook-2010.html
- www.orwine.org

Tabelle: Ökologischer Weinbau in Europa 2008 (Quelle: Willer, 2010)

Land	Biorebfläche (inkl. Umstellungsflächen) (ha)	Anteil an der gesamten Rebfläche (%)
Italien	40 480	5,3
Spanien	30 856	2,7
Frankreich	28 190	3,4
Türkei	6 393	1,3
Griechenland	5 023	6,3
Deutschland	4 400	4,4
Moldawien (2007)	4 327	3,2
Österreich	2 773	6,3
Portugal	2 021	0,9
Ungarn	658	0,9
Rumänien	601	0,3
Bulgarien	486	0,4
Tschechische Republik	414	2,4
Schweiz	332	2,2
Kroatien	213	0,7
Slowenien	191	1,2
Zypern (2007)	174	2,1
Großbritannien	64	9,1
Slowakei	53	0,5
Albanien	14	0,2
Ukraine	4	0,01
Montenegro	1	0,01
Europa	127 693	2,8
Europäische Union	116 408	3,2

Eine Frage des Preises: europäische Bioweinprämierungen im Überblick

Jürgen Schmücking

Für Winzer ist es eine grundsätzliche Frage, ob sie sich an Prämierungen beteiligen sollen – und vor allem, an welchen. Gerade im Bereich der Bioweine hat sich in den vergangenen Jahren viel getan. Ein eigener Markt für Ökoweinprämierungen ist entstanden, auf dem es zunehmend schwieriger wird, den Überblick zu bewahren. Im Folgenden werden die wichtigsten Prämierungen vorgestellt und kurz charakterisiert.

Best of Bio Wine: Bio-Hotels

► www.bestofbio.info

Die Ökoweinprämierung der Bio-Hotels fand 2004 zum ersten Mal statt. Für 2010 ist wieder ein „Best of Bio Wine“-Award geplant. Allerdings hat sich in der Positionierung des Wettbewerbs einiges verändert. Ursprünglich als klassischer Weinpreis angeboten, steht nun der Eventcharakter im Vordergrund. Die Jury besteht nicht mehr aus professionellen Sensorikern, sondern genuss-

affinen Gästen, die im Rahmen einer Veranstaltung ihre „Best of Bio“-Weine auswählen. Schwerpunkt neben der Auszeichnung der Weine ist die Prämierungsgala, bei der Hoteliers, Gäste und Winzer ein fulminantes Weinfest feiern. Besonders geeignet ist diese Veranstaltung daher für Winzer, die an die Welt der Bio-Hotels andocken wollen und den Kontakt zu Kunden suchen.

Internationaler Bioweinpreis: Wine System AG/Martin Darting

► www.bioweinpreis.de

Der Internationale Bioweinpreis ist eine Kooperation der Wine System AG mit dem Sensorikexperten Martin Darting. Darting entwickelte ein Verkostungsschema, das sich PAR (Produkt-Analyse-Ranking) nennt und für dessen elektronische Umsetzung die Wine System AG verantwortlich ist. Bei diesem Verfahren werden Weine einer komplexen Beurteilung unterzogen, die sich nicht aus verschiedenen Einzelwertungen ergibt, sondern Ergebnis eines dialogi-

schen Prozesses ist, an dem mehrere Verkoster beteiligt sind. Der Vorteil des Wettbewerbs ist, dass jedem Wein ein Maximum an Aufmerksamkeit und Wertschätzung zugestanden wird. Besonders geeignet ist der Internationale Bioweinpreis daher für charaktervolle, eigenständige Weine. Präsentiert werden die Siegerweine in Kooperation mit der Zeitschrift *vinum* im Rahmen der Messe ProWein und weiteren europäischen Messen.

MundusVini BioFach: Meininger Verlag/BioFach, Messe Nürnberg

► www.mundusvini.de

Für die Messe Nürnberg bedeutet diese neue Kooperation im Rahmen der Messe BioFach, dass Anmeldung, Organisation, Logistik sowie die Kommunikation mit den Juroren ausschließlich über den Meininger Verlag laufen. Die Methode der Prämierung hat sich bereits bewährt – sie wurde praktisch eins zu eins von dem großen Internationalen Weinpreis MundusVini übernommen: Verkostet wird nach anerkannten Richtlinien der Internationalen Organisation für Rebe und Wein (OIV), eine Kommunikation über die verkosteten

Weine findet nicht statt. Allerdings werden unmittelbar nach der jeweiligen Beurteilung die Einzelwertungen bekannt gegeben, sodass sich nach kurzer Zeit ein gemeinsames Verständnis der Kriterien einstellt und die Ergebnisse ein hohes Maß an Nachvollziehbarkeit aufweisen. Für eine Teilnahme an diesem Wettbewerb spricht die Medienmacht des Meininger-Konzerns, die Größe und die internationale Zusammensetzung der Jury sowie die Präsenz auf den Messen BioFach und ProWein.

Der Vollständigkeit halber seien noch **EcoRacimos (BioCórdoba)**, **Concours des Vins du Salon Millésime Bio** und **EcoWinner (Ecovin)** erwähnt. Diese Weinprämierungen genießen zwar einen exzellenten Ruf, haben aber nur regionale Bedeutung. Durch den Versand von Siegerweinpaketen bietet die EcoWinner-Prämierung allerdings einen interessanten Vertriebsaspekt.

Prämierung	Veranstalter	Anstellgebühren (EUR)	
		1 Wein	6 Weine
Best of Bio Wine	Bio-Hotels	70	240
Internationaler Bioweinpreis	Wine System AG/Martin Darting	75	250
MundusVini BioFach	Meininger Verlag/BioFach	135	810
EcoRacimos	BioCórdoba	60	360
Concours des Vins	Millésime Bio	36	216
EcoWinner	Ecovin	20	120

► Jürgen Schmücking, biogenusmarketing, Lergetporerstraße 22/51, A-6130 Schwaz, Tel. +43/676/6895917, js@biogenusmarketing.at